

Seleform ist Repräsentant und Importeur internationaler Möbelkollektionen mit hohem Qualitäts- und Designanspruch für den anspruchsvollen und gehobenen Inneneinrichtungsmarkt.

Artifort

mocoba®

REX
KRALJ

seledue

THONET

Wilde + Spieth

Editorial

In dieser zweiten Ausgabe unserer Hauszeitung legen wir den Fokus auf zwei markante Projekte, die wir im vergangenen Jahr ausführen durften. Ausserdem stellen wir Neuheiten der Hersteller **Artifort** und **Thonet** vor, berichten über die Reedition des Mehrzweckstuhls «SKT» für die **Seledue**-Kollektion und gewähren Einblicke in den aufwendigen Herstellungsprozess des Holzstuhlprogramms «Viena».

Thonet, Artifort, Mocoba, Rex Kralj und Wilde+Spieth: Wenn es um hochwertige Möblierungen für das anspruchsvolle Objekt oder den stilsicheren Privatbereich geht, ist **Seleform** der erste Kontakt.

Als Generalimporteur der genannten Kollektionen sind wir der ideale Partner für Architekten, Innenarchitekten, Gastroplaner oder Einrichtungshäuser, die Wert auf hochstehendes Design, beste Qualität und guten Service legen.

Seit rund 25 Jahren bauen wir darüber hinaus die eigene Kollektion **Seledue** mit Möbeln aus, die den Inbegriff des guten, funktionalen Schweizer Designs verkörpern. Es sind renommierte Designer wie Hans Coray, Kurt Thut, Benjamin Thut oder Stefan Zwicky, deren Entwürfe den hohen Standard des Labels ausmachen. Doch lesen Sie selbst.

Inspirierende Lektüre wünscht

Philip de Vries



Die von **Seleform** vertriebenen Produkte decken die Ansprüche der verschiedensten Bereiche: Gastronomie, Schulung und Seminar, Health Care, Spital, Warten und Empfang, Garten oder Wohnen. Der Designmöbel-Fachhandel in der Schweiz und in Liechtenstein ist unser Vertriebspartner. **Seleform** berät Architekten, Innenarchitekten und Planer vor Ort oder im eigenen Ausstellungsraum. Kontaktieren Sie uns. Fragen Sie nach einer unverbindlichen Beratung oder Bemusterung.

Seleform AG
Gustav Maurer-Strasse 8
CH-8702 Zollikon
Tel +41 44 396 70 10
info@seleform.ch
www.seleform.ch

Thonet Programm «S 260»

Möblierung des Landenberghauses, Greifensee

Komfort in Reihe



Aufreihen, stapeln, verstauen – das Thonet Programm «S 260» ist prädestiniert für Grossraumbestuhlungen. Es ist wie gemacht für Umgebungen, in denen Optik und Funktionalität gross geschrieben werden. Seine Premiere in der Schweiz feierte die Neuheit jetzt im Kulturzentrum des neu gestalteten Landenberghauses am Greifensee mit dem Modell «S 260 PV».

Erbaut wurden das ursprüngliche Landenberghaus und das angrenzende Pfarrhaus um die Mitte des 13. Jahrhunderts. In den 1970er-Jahren hatte es der Architekt Peter Germann zum Gemeindezentrum umgebaut und seit längerer Zeit war das Kulturzentrum immer wieder Schauplatz für erstklassige Veranstaltungen. Doch unterdessen war das Gebäude stark sanierungsbedürftig.



Form und Funktion im Einklang: Das Stuhlmodell «S 260 PV» von Thonet inkl. Platznummern.

In Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz wurde 2013 schliesslich ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben: Das Siegerprojekt „Stimme des Hauses“ der Architekten Horisberger, Wagen und Stehrenberger sah einen weitgehenden Neubau des Hauses vor. Lediglich zwei Aussenmauern sollten vom alten Gebäude erhalten bleiben. In einer modernen Architektur, die

dem historischen Kontext Rechnung trägt, vereint ihr Bau heute einen zeitgemässen Gemeindesaal für bis zu 300 Personen mit einem Bistro und einer 5-Zimmer-Wohnung. Das Team aus Architekten, Ingenieuren, Statikern, Akustik- und Beleuchtungsfachleuten schuf damit einen neuen Begegnungsort mit einem hohen ästhetischen und kulturellen Anspruch.



In der modernen Architektur, die dem historischen Kontext Rechnung trägt, zeigt sich der Stuhl „S 262 PV“ von Thonet von seiner besten Seite.



Fortsetzung von Seite 1

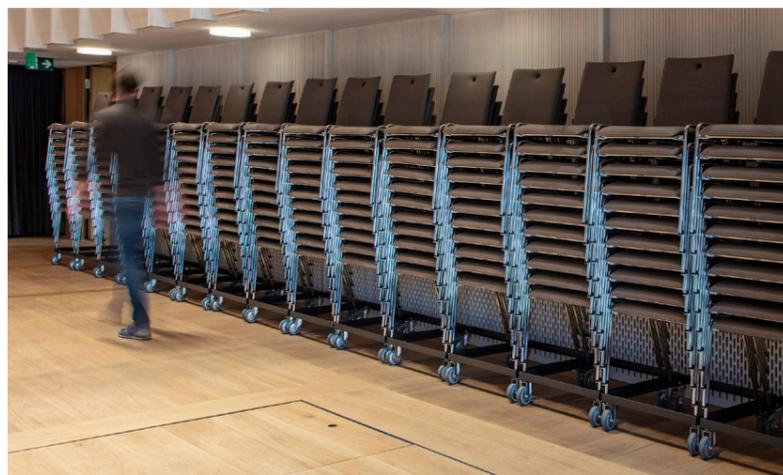
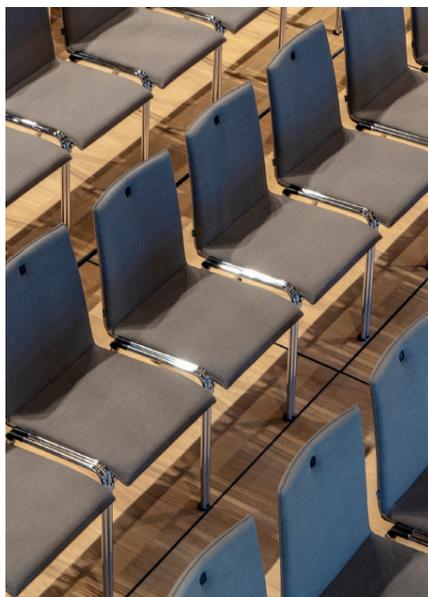
Einfach verketten

Konzerte, Bankette, Familienfeste – der Landenbergsaal und der etwas kleinere Pfarrsaal bieten heute den Raum für die unterschiedlichsten Zusammenkünfte. Dieser Flexibilität kommt der Neue von Thonet sehr entgegen: Der «S 260» erfüllt die Normen moderner Grossraumbestuhlung ebenso wie die ästhetischen Ansprüche an zeitgemäßes Design. Seine filigrane Form besteht aus Stahlrohr verchromt, für die Sitzschale kam in Greifensee – aufgrund der hohen Akustikansprüche – die komfortable Variante Formsperrholz vollumpolstert mit Stoffbezug zum Einsatz.

Alternativen sind Kunststoffschalen oder Formsperrholzschaalen mit oder ohne Leder- oder Stoffbezug in unterschiedlichen Qualitäten sowie optional auch Armlehnen. Das besondere Merkmal des Programms «S 260» ist der simple Verkettungsmechanismus: Um die Stühle miteinander in der Reihe zu verbinden, braucht es kein Werkzeug, sie müssen nur ein wenig angehoben und ineinander gestellt werden. Dadurch sind die Stühle paniksicher verbunden. Als Zusatzausrüstung ist eine Platz- und Reihenummerierung verfügbar.

Eine Sekunde pro Stuhl

Mit der interaktiven Sitzplatz- und Reihenummerierung definiert Thonet einen neuen Standard. In Räumen, Sälen und Hallen, in denen mehrere hundert Stühle zum Einsatz kommen, ist die neue interaktive Platznummer die innovative Lösung, um effizient und zeitsparend Gästen, Teilnehmern und Besuchern ihre Plätze zuzuweisen. Das im Rücken eingelassene Display zeigt die Sitzplatznummern an, die Reihe und auf Wunsch auch individuelle Texte und Grafiken. Die Anzeige erfolgt über ePaper-Displays. Diese basieren auf der passiven, nicht-leuchtenden eInk-Technologie, die auch in eBook-Readern verwendet wird. Thonet bietet damit eine langlebige, wartungsarme und energieeffiziente Lösung. Pro Stuhl dauert die Verortung (Sitzplatz und Reihe) nur eine einzige Sekunde.



Keine mechanische Verkettung, sondern leichtes Anheben genügt, um Stuhlreihen zu ver- oder entketten. Und das bei einem sehr kleinen Reihen-Achsmass von nur 52 cm.



Mocoba Regalsystem «Mocoba»

Flexibel

wie das Leben

Aufbauen, umbauen, anbauen, abbauen – wenn nur alles so unkompliziert wäre wie dieses Regal. Für «Mocoba» braucht es noch nicht einmal Werkzeug: Um die verschiedenen Elemente des modularen Regalsystems immer wieder neu und nach Bedarf zu kombinieren, lassen sich seine Einzelteile ganz einfach zusammenstecken. Funktional und optisch fügt sich das Regal in jede Umgebung ein – von der Bibliothek im Architekturbüro über das Home-Office bis hin zur Präsentationswand in der Schaubäckerei.

Das solide «Mocoba» bietet eine anpassungsfähige Erscheinung: Die steckbaren Teile in verschiedenen Höhen, Breiten und Tiefen bestehen aus MDF mit beschichteten oder naturbelassenen Kanten. Die Oberflächen aus kratzfestem Melamin gibt es in diversen RAL-Farben. Mal wellenförmig, mal linear oder sogar rund, hier mit Schubladenauszügen oder Türen, da mit Schrägtablaren – mit seinen vielen Elementen ist das Regalsystem extrem variabel und frei aus- und umbaubar. Aus kreissegmentförmigen Fachböden lassen sich



sogar organisch geformte Regale bilden. In allen Varianten schafft das «Mocoba» clever Ordnung, ob als Wandregal, als Sideboard oder auch als freistehender Raumteiler.

Dem deutschen Designer Klaus Kiefer ist mit dem Steck- und Aufbausystem «Mocoba» ein einmaliger und zeitloser Entwurf gelungen. «Mocoba» folgt jeder individuellen Bewegung und bietet unendlich viele Möglichkeiten. Damit das Regal optimal individualisiert zusammengestellt werden kann, steht dem Planer eine anwenderfreundliche Software mit 2D- und 3D-Ansichten inklusive Stücklisten und Preisen zur Verfügung.



Im Aussenbereich lädt der Stuhl „Alu 7“ zum Verweilen ein.

Seledue Interview

Andreas Graf, Liechti Graf Zumsteg Architekten AG

Offen für alle Generationen

Das neue Generationenhaus Pfauen in Bad Zurzach ist ein Zentrum für alle Generationen. Im Inneren bieten unterschiedlich gestaltete Räume den betagten Bewohnern und ihren Besuchern eine reichhaltige und wohnliche Welt. Neben einer grossen Anzahl von Pflegezimmern für unterschiedliche Bedürfnisse stehen mehrere Seniorenwohnungen, ein öffentliches Restaurant, ein Coiffeur, Gemeinschaftsräume und eine Kindertagesstätte bereit. Gutes Essen, Raum für Unterhaltung und ein Dienstleistungsangebot sollen das Leben von Bewohnern und Besuchern bereichern. Beim Neubau wurden in verschiedenen Bereichen Produkte aus den Kollektionen **Thonet**, **Seledue**, **Rex Kralj** und **Mocoba** eingesetzt. Für die Planung des Generationenhauses waren Liechti Graf Zumsteg Architekten aus Brugg verantwortlich, die dabei mit dem Innenarchitekten Stefan Zwicky zusammenarbeiteten.



Einladend, komfortabel und stilvoll:
Der neue Sessel <Viena Lounge>.

Einige Fragen an den verantwortlichen Architekten,
Andreas Graf:

Andreas Graf, das Pfauen hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Zukunft der Pflegeinstitutionen zu gestalten – welche besonderen Anforderungen hat dies an ihre Arbeit gestellt?

Die Bauherrschaft wünschte sich für das Haus die Anmutung eines Hotels, um einen spitalartigen Charakter, welcher solchen Pflegeinstitutionen oft anhaftet, zu vermeiden. Diesen Wunsch haben wir gerne aufgenommen. Allerdings unterscheiden sich die Anforderungen eines Pflegeheims von denjenigen eines Hotels fundamental. Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Beleuchtung, aber auch bei den Möbeln, wo spezifische Kriterien bezüglich Standsicherheit, Ergonomie oder Reinigungsfreundlichkeit erfüllt werden müssen.

Mehrere Generationen unter einem Dach, das ist planerisch schon eine spezielle Situation. Was war die besondere Herausforderung unter diesem Aspekt?

Die Herausforderung sahen wir darin, ein Zuhause zu schaffen für die betagten Menschen, die hier die letzten Jahre ihres Lebens verbringen. Dass sich in einem Gebäude mehrere Generationen begegnen und wohlfühlen sollen, scheint uns allerdings eine Grundvoraussetzung zu sein für jedes Projekt, welches das Wohnen zum Thema hat. In Bad Zurzach haben wir als Begegnungsorte mehrere hofartige Aussenräume geschaffen, welche mit dem Quartier vernetzt sind und unterschiedlich genutzt werden – als Terrasse des Restaurants, als Sitzplatz für BewohnerInnen und Mitarbei-

tende, als geschützter Ort für demenzkranke BewohnerInnen oder als Spielplatz für die Kindertagesstätte. Die Präsenz dieser Höfe trägt viel zum Leben im Haus bei.

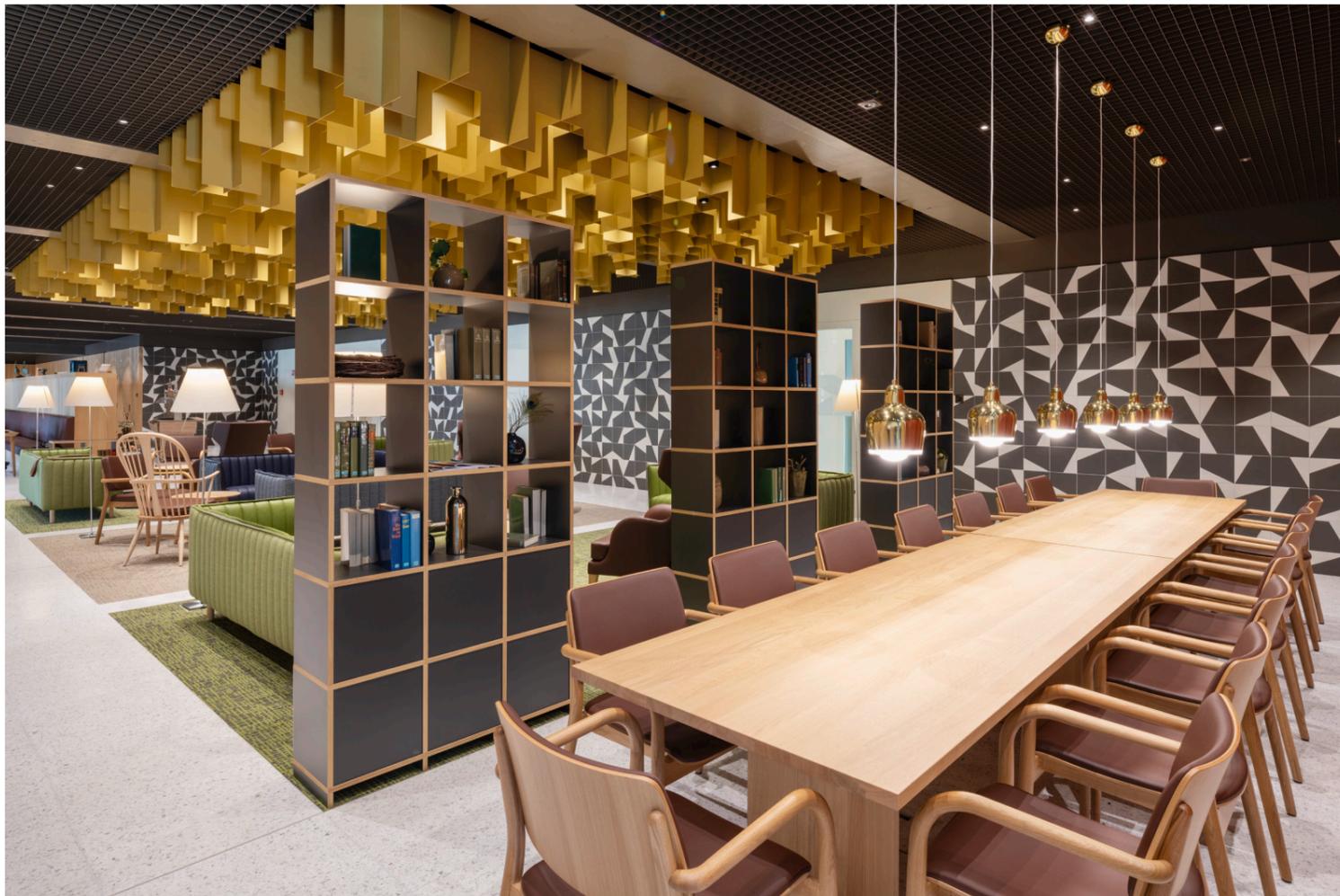
Wenn es um die Inneneinrichtung geht, kommen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Alt und Jung besonders hervor. Wie sind sie dem begegnet?

Ein gutes Möbelstück überdauert mehrere Generationen und wirkt auch nach hundertfünfzig Jahren noch zeitgemäss, denken wir etwa an den Bugholzstuhl von **Thonet**. So versuchen wir in unseren Projekten denn auch immer, das Modische zu vermeiden und Möbel einzusetzen, welche zeitlos, dauerhaft und bequem sind.

Was war der «rote Faden» in ihrem Konzept??

Betagte Menschen können das Haus oft kaum mehr verlassen und verbringen dort ihre Tage. Wir stellten uns deshalb das Innere des Generationenhauses als «kleine Stadt» vor, mit erlebnisreichen Wegen und Plätzen, privaten und öffentlichen Räumen. Diesen unterschiedlichen Orten haben wir mittels einer differenzierten Materialisierung und Farbgebung jeweils einen spezifischen Charakter verliehen. So wirken Restaurant und Lounge mit einer golden schimmernden Decke, Terrazzoböden, ornamentalen Wandplatten sowie unterschiedlichen Sesseln und Sofas auf farbigen Teppichinseln sehr opulent. Die Erschliessungsräume hingegen sind als Wege gestaltet, die von einer roten Juteteppete und markanten Wandleuchten begleitet werden. Die Zimmer wiederum sind eher schlicht gehalten. Die warmen Brauntöne von deren Einbauten und Böden nehmen die Farbigkeit der filigran gestalteten Holzfassade des Hauses auf.

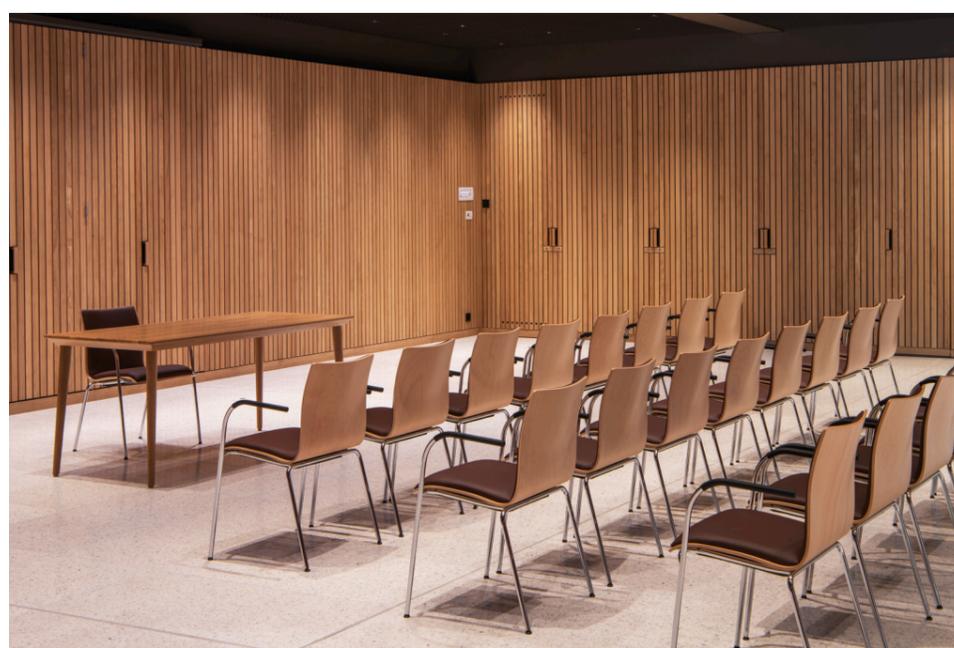
Für die Möblierung wurden unterschiedlichste Produkte aus den Kollektionen Thonet, Seledue, Rex Kralj und Mocoba eingesetzt.



Andreas Graf ist dipl. Architekt ETH/SIA und Partner bei der Liechti Graf Zumsteg Architekten AG. Das 20-köpfige Architekturbüro mit Sitz in Brugg wurde 1992 von Peggy Liechti, Andreas Graf und

Lukas Zumsteg gegründet. Mit einem Team von qualifizierten Mitarbeitenden sowie in Zusammenarbeit mit namhaften Fachplanern und Spezialisten entwickeln, planen und realisieren sie Bauten, die angemessen, nachhaltig und schön sind und in deren Räumen man sich wohlfühlt.

www.lgz.ch



Für Vorträge und Versammlungen dient das Stuhlmodell <S 166 PF> von Thonet, inkl. Sitz und Rücken mit Spiegelpolsterung.

Wie kam die Zusammenarbeit mit Stefan Zwicky zustande? Wie lautete der konkrete Auftrag an ihn?

Wir wollten immer schon gerne einmal mit Stefan Zwicky zusammenarbeiten, da wir seine Arbeiten sehr schätzen. Sein Auftrag war zum einen die Planung der Möblierung und die Beratung der Bauherrschaft bei der Wahl der Möbel. Zum anderen war er, gemeinsam mit uns und dem Beleuchtungsplaner, massgeblich an der Gestaltung von Materialität, Licht und Farbigkeit der Räume beteiligt.

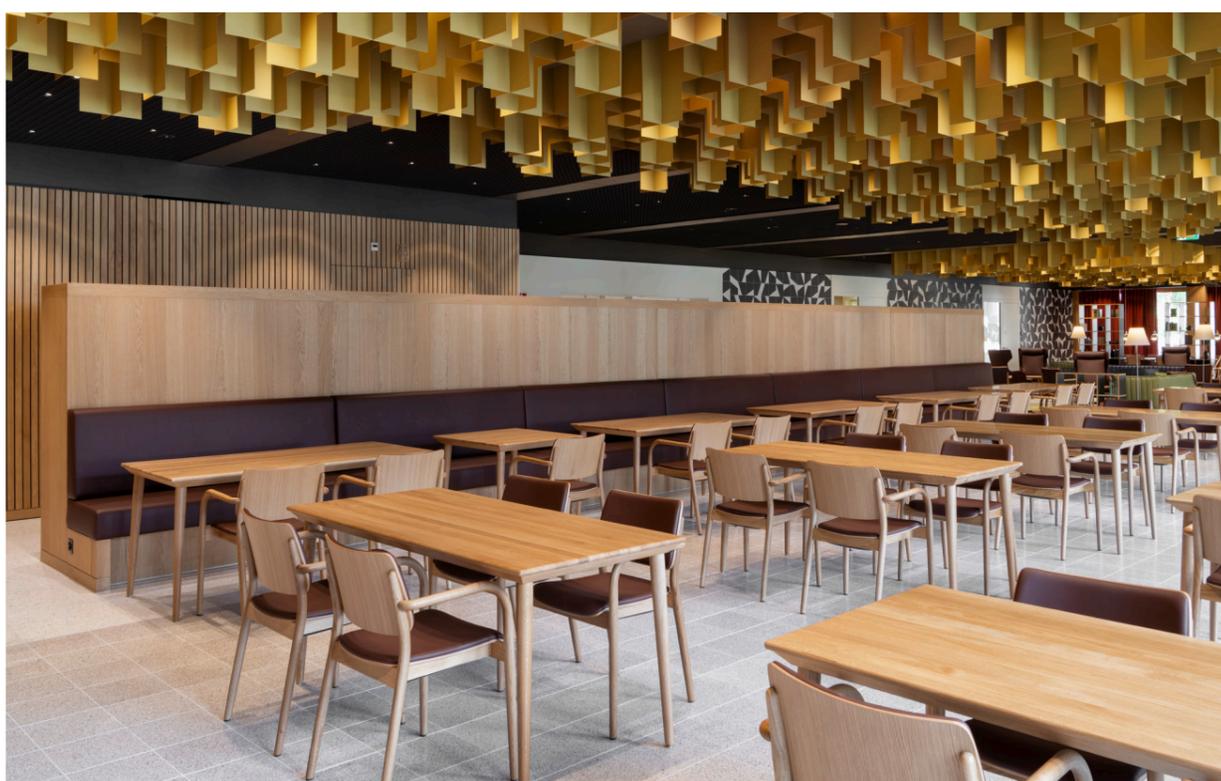
Was hat es beim Innenausbau und der Möblierung mit der Wahl der Farben und Materialisierung auf sich? Wie haben Sie sich abgesprochen?

Für uns war von Anfang an klar, dass die Möbel aus Holz sein sollten, um mit dem Innenausbau eine Einheit zu schaffen. Auch ein grosser Anteil an Polsterungen schien uns wichtig für die Wohnlichkeit der Räume. Dies waren gewissermassen unsere Vorgaben. In der konkreten Wahl der Möbel und Bezugsstoffe haben wir Stefan Zwicky jedoch völlige Freiheit gelassen.

Was konnte Seleform in diesem Zusammenhang bieten?

Da **Seleform** der Generalimporteur gleich mehrerer hochwertiger Möbelkollektionen ist, vereinfachte dies die Beratung und Bemusterung wesentlich. Besonders gefreut hat uns, dass sich die Bauherrschaft schlussendlich für die von Stefan Zwicky entworfenen Stühle, Tische und Sessel aus der <Viena> Kollektion entschieden hat, welche meiner Meinung nach sehr gut in dieses Haus passen.

Tische und Stühle aus der <Viena>-Kollektion sind prädestiniert für den harten Alltag im Objekt.



Seledue Vom Baum zum <Viena>

Gut Ding will Weile haben



Die robuste Konstruktion basiert auf handwerklichen Details und gekonnter Verarbeitung.



Schlagen, trocknen, dämpfen, biegen, trocknen, bearbeiten – bis aus regionalem Holz ein echter <Viena> wird, ist es ein langer, handwerklich aufwendiger Weg. Der Stuhl <Viena> sowie der Sessel <Viena Lounge> sind Bestseller in der Objektmöblierung. Mit ihrem herausragenden Sitzkomfort und der schlichten, zeitlosen Form bereichern sie Restaurants ebenso wie Firmenlobbys, Altersresidenzen oder Hotels. Denn zu den besonderen Merkmalen des stapelbaren Holzstuhlprogramms

zählt auch die anspruchsvolle und formal überzeugende Verarbeitung.

In einer der wenigen Manufakturen, die auf das Biegen von Massivholz spezialisiert sind, entsteht die <Viena>-Familie in den unterschiedlichen Ausführungen. Die Basis des <Viena> ist immer ein massives, gebogenes Rundholzgestell aus Buche oder Eiche. Der Sitz und der Rücken bestehen aus dreidimensional verformtem Sperrholz. Das Holz für alle Varianten stammt aus mitteleuropäischen Wäldern und wird

in nahegelegenen Sägewerken geschnitten. Je nach Holzart variiert die folgende Trocknungszeit im Freien zwischen mehreren Monaten bis weit über ein Jahr. Erst wenn das Rohholz den geeigneten Feuchtigkeitswert besitzt, erfolgen der Zuschnitt und die weitere Verarbeitung.

Für das Biegen der Hinterbeine und Vorderbeine inklusive Armlehne wird das Holz zunächst in einem geschlossenen Dampfkessel «gekocht» und dann möglichst heiss unter hohem mechanischen

Druck in die entsprechende metallene Schablone gebracht. Eine Maschine übernimmt diese kräfteaubende Biegearbeit. Dank der über 70-jährigen Erfahrung kann auf eine hohe Fertigungskompetenz der Holzmanufaktur zurückgegriffen werden.

Ist das Holz in die gewünschte Form gebracht, erfolgt in einem speziellen Prozess eine langsame Trocknung. Erst wenn das Holz wieder den geeigneten Feuchtigkeitslevel erreicht hat, kann mit der mechanischen Bearbeitung, sprich dem Sägen



Die unaufdringliche Form von <Viena> integriert sich ausgezeichnet in aktuelle Architekturumgebungen. Ob in der Gastronomie, zuhause am Esstisch oder im Sitzungszimmer – <Viena>-Stühle sind in den verschiedensten Ausführungen erhältlich und ebenso vielseitig einsetzbar.





und Fräsen, begonnen werden. Zuletzt schleifen spezialisierte Mitarbeiter das Holz von Hand und verleihen ihm geduldig seine weiche handfreundliche Haptik. Dann werden die fertig bearbeiteten Einzelteile zusammengefügt; verzapft, verleimt und verpresst. Jedes Holzgestell wird schlussendlich nochmals genau kontrolliert und von Hand verputzt.



Für die Oberflächen stehen Lack und Lasur zur Auswahl. Besonders reizvoll ist es, Sitz und Gestell in verschiedenen Oberflächen Ausführungen zu kombinieren. Dadurch wird die Konstruktion des Stuhls sichtbar



betont. Hinzu kommen die Varianten mit gepolstertem Sitz oder mit einer bequemen Polsterung von Sitz und Rücken.

Der Weg vom Baum zum <Viena> ist lang. Unzählige Arbeitsschritte, handwerkliche Kompetenz und langjährige Erfahrung im Umgang mit Massivholz und Biegetechniken sind notwendig. <Viena> bestätigt: Gut Ding will Weile haben.

Artifort Polstersessel <Soft Facet>

Loungesessel der Extraklasse

Der neue Polstersessel <Soft Facet> von **Artifort** ist ideal zum Chillen und Loungen. Auf seinem charakteristischen Rohrrahmen lädt eine abgesteppte Polsterung zum Entspannen ein: Seine Weichheit und die offene Gestaltung fühlen sich wie ein weiches Kissen aus geometrisch gestickten Facetten an. Die Formgebung und die Bepolsterung unterstützen eine angenehme und komfortable Sitzhaltung. Eines der vielen Details ist ein Lederriemen, der das vordere Beinpaar mit der Hinterseite verbindet. Das erfrischende und dennoch klare Design von <Soft Facet> passt zu vielen Einrichtungsstilen, sowohl daheim wie auch im Objekt.





Seledue Stuhl «SKT»

Spezialgebiet: Grosse Räume



Der Stuhl «SKT», eingesetzt beim Schütze-Areal, Zürich West (Jonas Wüest Architekten).

Seledue legt den bewährten Stuhl-Klassiker «SKT» neu auf. Hinter dem schnörkellosen Entwurf steht Kurt Thut, der das Modell 1996 in vielen verschiedenen Ausführungen ursprünglich für die Marke Thonet entwarf. Nun hat Seledue den Stapelstuhl konstruktiv überarbeitet und in die Kollektion aufgenommen. Der «SKT» ist ein perfektes Beispiel für modernes Schweizer Design: Hochwertig in der Ausführung, von schlichter Schönheit und in allem auf das

absolut Notwendige reduziert. Der grazil, leicht und transparent wirkende Stuhl aus Stahlrohr und Formsperrholz ermöglicht bequemes und ergonomisch richtiges Sitzen. Als stapelbarer und reihenverbinderbarer Mehrzweckstuhl eignet er sich für Konferenzen, Schulungen, Grossraumbestuhlungen, aber auch für den heimischen Esstisch. Der kreisrunde Sitz und die ungewöhnliche Form der Rückenlehne bringen Harmonie in strenge Räume.

Seleform Thonet «118» Barhocker

Glänzender Familienzuwachs



In der letzten Ausgabe von SeleINFORM haben wir den neuen Thonet Stuhl «118» vorgestellt. Der Neue ist eine Weiterentwicklung des legendären Holzstuhls «214» von Thonet, den Designer Sebastian Herkner im Geist des berühmten Unternehmens weiterentwickelte. Der minimalistisch ehrliche und dabei elegant filigrane Stuhl hat nun weiteren Zuwachs bekommen. Zur «118»-Familie gehört neu auch ein Bar- oder Thekenhocker. Auch dieser folgt dem Prinzip, einen Stuhl auf möglichst wenige Bestandteile zu reduzieren. Er besitzt die gleichen raffinierten Details wie sein Bruder und ist wahlweise mit dem typischen Rohrgeflecht, mit Muldensitz oder Spiegelpolsterung sowie in Buche gebeizt erhältlich. Neu gibt es die «118»-Familie auch in verschiedenen Hochglanzlackierungen.

Artifort Tischprogramm «Clarion»

Eine runde Sache



«Clarion» bietet verschiedenste Möglichkeiten, was Masse, Farbe, Material und Endverarbeitung betrifft. Seine Tischplatte aus Massivholz oder Multiplex-Furnier ist entweder rund, oval oder bootsförmig. Je nach Tischplatte ist das Untergestell ein- oder zweisäulig. So lassen sich die unterschiedlichen Tischvarianten optimal einsetzen, ob als Beistelltisch, Konferenz-, Ess-, Bistro-, Theken- oder Stehtisch.

Organische Formen gehören zum wiedererkennbaren Repertoire von Artifort. Das neue Säulen-Tischprogramm «Clarion» fügt sich mit seiner abgerundeten Tischplatte und dem Trompetenfuss ganz natürlich in das Programm des niederländischen Labels ein.

